

Predigt
am 4. Sonntag nach Trinitatis¹
in der Kirche zu Marwitz²
I Petr. 3,8-17
Generalsuperintendent Kristóf Bálint

„Euer ganzes Leben sei die Antwort“

Liebe Schwestern und Brüder in Christo,

wenn ich in diesen Tagen unseren Enkelsöhnen Dinge erkläre, so hören Sie meist aufmerksam zu. Sie sind noch nicht in dem Alter, in dem Sie die wohlmeinenden Ratschläge ihres Großvaters mit Augenrollen quittieren oder mit „Du mit deinen alten Geschichten, Opale“.

Schon bei unseren Kindern wurde mir spätestens in dieser Phase bewusst, dass ich eine Generation weitergerückt bin. Nun also bald der nächste Generationenschritt.

So ähnlich fühle ich mich, wenn ich den 1. Petr. lese. Neben Mahnungen an die Sklaven³ und Mahnungen an Frauen und Männer⁴ kommen dann noch die Mahnungen an alle, also auch an uns. Das ist unser heutiger Predigttext, ich hoffe, Sie können ihn ohne Augenrollen hören, zumal wir Vergleichbares schon in Epistel⁵ und Evangelium⁶ hörten:

8Endlich aber seid allesamt gleichgesinnt⁷, mitleidig⁸, brüderlich, barmherzig, demütig. 9Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, auf dass ihr Segen erbt. 10Denn »wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht betrügen. 11Er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach. 12Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet; das Angesicht des Herrn aber sieht auf die, die Böses tun« 13Und wer ist's, der euch schaden könnte, wenn ihr dem Guten nacheifert? 14Und wenn ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch nicht vor ihrem Drohen und erschreckt nicht; 15heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, 16und das mit Sanftmut und Ehrfurcht, und habt ein gutes Gewissen, damit die, die euch verleumden, zuschanden werden, wenn sie euren guten Wandel in Christus schmähén. 17Denn es ist besser, wenn es Gottes Wille ist, dass ihr um guter Taten willen leidet als um böser Taten willen. Worte der Heiligen Schrift.

Liebe Gemeinde,

jenseits meiner Einleitung von dem Augenrollen bei Belehrungen, ist dieser Text schon sehr ermahrend. Dabei ist er, für unsere Hörgewohnheiten, schon sehr gemäßigt, wenn ich z.B. an die Mahnung der Unterordnung von Frauen unter ihre Männer am Anfang dieses Kapitels⁹ denke.

¹ dt. Heilige „Dreieinigkeit“. Das Fest wurde 1334 von Papst Johannes XII eingeführt und von den Reformatoren beibehalten. Es hat kein heilsgeschichtliches Ereignis zum Gegenstand, sondern inszeniert einen wichtigen Inhalt des christlichen Glaubens.

² <https://www.altekirchen.de/offene-kirchen/kirchen/dorfkirche-marwitz> oder <https://www.kirchenkreis-oberes-havel-land.de/start/kirchengemeinden/gemeinden/marwitz/evangelische-kirche-marwitz/>

³ I Petr. 2_{18ff}

⁴ I Petr. 3₁₋₇

⁵ Röm 12_{,17-21}

⁶ Lk 6_{,36-42}

⁷ Das griechische Wort ὁμόφρονες ist ein Hapaxlegomenon, also ein einmaliges hier, im NT vorkommendes Wort.

⁸ hier steht das griechische Wort συμπάθεις – sympathisch - in seiner Ursprungsbedeutung, das in heutigem Sprachgebrauch anders konnotiert ist. Es ist ein Hapaxlegomenon, also ein einmaliges hier, im NT vorkommendes Wort.

⁹ I Petr. 3_{,1}

Der Brief ist an eine angefochtene Gemeinde gerichtet, die in vielen Belangen (zu Recht) den Eindruck hat, zu Unrecht verfolgt zu werden. Wie damit umgehen in einer Welt, in der Christsein lebensgefährlich ist? Was uns in Deutschland unvorstellbar ist, ist bis heute in vielen Teilen der Welt bittere Realität.¹⁰

Dieser Text ist so voll von Themen, dass sich trefflich eine ganze Bibelwoche dazu gestalten ließe. Ich werde mich heute auf zwei Aspekte davon beschränken müssen.

Wenn wir diesen Text genau lesen, dann merken wir, hier geht es nicht um eine moralisierende Ansprache an Menschen, die auf den „richtigen Weg“ zurückgeführt oder in konkreten Lebensfragen belehrt werden müssen. Hier geht es um Grundsätzliches, Lebensdienliches, letztlich um das ganze Leben selbst.

Wie gestalte ich mein Leben als Christ? Worauf kommt es an, wenn ich Jesus Christus nachfolgen will? Geht es da um bestimmte Glaubenssätze, die moralisierend ausgelegt werden sollen?¹¹ Geht es um lebensdienliche Verhaltensregeln, die benannt und nach Prüfung ggf. übernommen werden, damit sie, durch mein Lebenswandel glaubwürdig ablesbar, Zeugnis in der Welt von G'TT's liebender Botschaft sein können?

Worauf kommt es also an, bei diesen Versen des I Petr heute hier in Marwitz und überall?

Zwei Gedanken aus der Fülle der Vielen:

Es wird einer im AT geschilderten Verhaltensweise entgegengetreten, die heute als ein Rückschritt bezeichnet wird, das sogenannte Talionsprinzip.¹² Dabei war dieses Prinzip zu seiner Zeit ein enormer Fortschritt, denn damals galt die Blutrache, so wie sie z.T. heute noch, selbst in Europa galt und gilt und der zufolge für einen Toten zwei Tote aus der Familie des Täters als auskömmliche Genugtuung galten.¹³ Mit dem Talionsprinzip gab es zahlenmäßig sich entsprechende Antworten, um Gerechtigkeit herzustellen.¹⁴

Dass wir das heute in unserer Zivilisation anders sehen, darf nicht dazu führen, dass wir auf frühere Rechtsauffassungen herabblicken oder sie abfällig bewerten. Sie hatten zur damaligen Zeit ihren Wert und wer weiß, ob wir und unsere Rechtsauffassungen nicht auch aus der Rückschau einst ähnlich kritisch bewertet werden.¹⁵

Dem Talionsprinzip in Vers 9 setzt der I Petr nun etwas Neues, in seiner Zeit völlig Andersartiges entgegen: *„Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, auf dass ihr Segen erbt.“*

¹⁰ <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/verfolgte-christen-open-doors-100.html> oder https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2021-01/weltverfolgungsindex-christen-religionsfreiheit-glaube?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F

¹¹ Wie wir es im Nachklapp zum Kirchentag erlebten, als eine Kirchenzeitung titelte: „GOTT ist nicht queer“ (Idea. Das christliche Spektrum #25). Ich frage mich, woher manche Christen wissen wie G'TT (nicht) ist? Die Bibel beschreibt es mit „G'TT ist die Liebe“ (I Joh 4,16). Ansonsten finden sich keine konkreten Zuschreibungen außer „G'TT ist wie“. G'TT entzieht sich sogar seiner genauen Beschreibung und sagt von sich selbst „Ich bin der ich bin“ bzw. „Ich werde sein, der ich sein werde“ (Ex 3,14). G'TT ist weder Mann noch Frau, weshalb die Debatte um eine Schreibweise wie G*tt an der Realität, vor allem aber an G'TT vorbeigeht. Sie ist unnützlich und schadet letztendlich dem wichtigen Anliegen der Gleichberechtigung von Mann und Frau.

¹² oder ius talionis

¹³ in deren Folge ganze Familien oder Sippen ausgerottet werden konnten...

¹⁴ „Auge um Auge, Zahn um Zahn“

¹⁵ Das gilt z.B. mit Blick auf das Strafmaß sowie die Verfahrensdauer, die den Opfern oft den Eindruck vermittelt, dass Gerechtigkeit zu lange auf sich warten lässt.

Zudem kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass manche Äußerung in Zusammenhang mit Prozessen bis heute keinen wirklichen Abstand zum Talionsprinzip erkennen lassen. Der nach Morden häufig auch heute geäußerte Satz „Wenn ein Mann einen Mord begangen hat, soll besagter Mann getötet werden“ entstammt in seiner ältesten, bisher bekannten Belegstelle aus dem Codex des Königs Ur-Nammu (2112-2095 v. Chr.), ist also schon viertausend Jahre alt!

Das nenne ich mal eine Ansage, die wir übrigens im NT inhaltlich z.B. in der Bergpredigt¹⁶ aber auch sonst¹⁷ nachlesen können. Nicht vergelten, auch nicht einen Armbruch gegen den anderen, sondern segnet. Vergeltet nicht Böses mit Böse, Scheltwort mit Scheltwort. Wir könnten in Gedanken noch hinzufügen, was Jesus an anderer Stelle sagte: Schon, wenn Du schlecht über einen anderen denkst, machst Du Dich schuldig¹⁸.

Wer nicht so handelt, der wird nicht aus der Spirale von Gewalt und Gegengewalt herausfinden. Auch das Talionsprinzip, so viel humaner es der Blutrache gegenüber auch ist, bleibt letztendlich in der Spirale aus Tat und Rache, neuerlicher Tat und Vergeltung stecken. Das kann endlos so weitergehen.

Segnet vielmehr, also sprecht Gutes (zu), erbittet Gutes von G'TT für andere und euch. Das meint nicht schönreden, sondern gut (zu) sprechen. Das Gute betonen, das Aufbauende, das Stärkende.

Mit der Zitierung von Ps 34¹⁹ wird gezeigt, was aus der Spirale von Gewalt und Gegengewalt führt: Zunge hüten, nichts Böses reden, nicht betrügen (10), sich vom Bösen abwenden und Gutes tun, Frieden suchen und ihm nachjagen (11).

Selbst wenn in Zeiten der Bedrängnis der Eindruck entsteht, dass G'TT nicht präsent und wirksam ist, ist er doch da und nimmt wahr, was geschieht: *„die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet“*.

Das wiederum ist zuweilen, kontrafaktisch (nur) zu glauben. Selbst in der größten Anfechtung die Hoffnung und die Gewissheit zu haben, dass wir nicht verlassen sind. Deshalb: seid untereinander und selbst zu denen, die euch nichts Gutes gönnen: *gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig (8)*.

Worauf gründet sich nun eine solch herausfordernde Lebenseinstellung? Sie beruht im lebensgründenden Prinzip Hoffnung: *„Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist (15b)*

Das im griechischen verwendete Wort ἀπολογία meint, nicht die Verteidigungsrede vor einem Gericht, sondern Rechenschaft ablegen, Rede und Antwort stehen und bezeugen, „Ver-Antwortung“ übernehmen.

Das bedeutet, dass nicht nur intellektuell und mit Worten (re)agiert wird, sondern mit der ganzen Existenz, mit allem Denken, Reden und Tun.

Euer ganzes Leben sei die Antwort auf alle die falschen Behauptungen, Vorhaltungen, Unterstellungen, Schmähungen. Ihr braucht euch nicht vor den Drohungen und Einschüchterungen fürchten (14b). Drückt mit Eurem ganzen Leben aus woran ihr glaubt, was Grund eurer Hoffnung ist. Bezeugt Christus und eure Hoffnung, die in ihm gründet.

Wenn ihr ein gutes Gewissen habt (haben könnt), dann wird sich das herausstellen und die, die Euch verleumden, werden ihren Lohn dafür erhalten. Ihre falschen Vorhaltungen werden sich an Eurem Tun brechen und als haltlos überführt.

Wenn wir uns klar machen, dass diese Ratschläge an Christen ergingen, die sich in einer akuten Verfolgungssituation befanden, umso eindrücklicher diese Zeilen.

Sie geben Hinweise auf ein authentisches Leben, nach dem sich heute so viele Menschen sehnen. Hier ist es begründet und uns allen zur Nachahmung empfohlen.

Setzen wir es schrittweise um, denn wir sind dazu berufen, auf das wir Segen erben (9). Eine schöne Verheißung an diesem Sonntag, die für alle Tage unseres Lebens gilt. Amen.

¹⁶ Mt 5,44

¹⁷ Lk 6,28; Röm 12,17

¹⁸ Mt 5,21f

¹⁹ Ps. 34,13-17